

1. Begrüßung

Liebes Publikum,
ich begrüße Sie sehr herzlich zu diesem besonderen Konzert in diesem einzigartigen Ambiente des Mauergartens der Hochschule Höxter. Begonnen haben wir dieses Konzert mit dem Marsch „H.M. Jollies“ aus der Feder des britischen Marschkönigs Kenneth J. Alford. „H.M. Jollies“ ist eine musikalische Hommage an die Britischen Marines, die sog. Jollies. Dieses Stück hat uns auch direkt ins Thema des Konzertes gebracht, ich kann Ihnen sagen: Es wird „very british“.

Doch dazu später noch mehr!

1

1

1. Begrüßung

Ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Stefan Balke und ich werde Sie heute durch das Programm führen. Eigentlich ist das gar nicht meine angestammte Rolle, denn normalerweise sitze ich als Trompeter selbst im Orchester oder darf das ein oder andere Orchester ab und an selbst dirigieren. Oder ich sitze am Schreibtisch und forsche als Informatiker mit meinen Kolleginnen und Kollegen an Verfahren zur computergestützten Musikverarbeitung. Klingt ziemlich kompliziert, aber ich verspreche Ihnen, nach diesem Matineekonzert wissen Sie mehr darüber!

2

2

1. Begrüßung

Jetzt darf ich erst einmal ganz besonders den Bürgermeister der Stadt Höxter, Daniel Hartmann, und den Landtagsabgeordneten Matthias Goeken mit seiner Frau Sabine begrüßen.

Zudem darf ich die Vizepräsidentin für Bildung und Nachhaltigkeit der TH OWL, Frau Knepper-Bartel und den Professor für Umweltinformationssysteme, Klaus Maas, begrüßen.

Vielen Dank, dass sie es uns ermöglicht haben in den Räumlichkeiten der Hochschule zu proben und dieses Konzert hier stattfinden zu lassen!

Herrn Hartmann und Herrn Maas darf ich nun einladen kurze Grußworte an Sie zu richten!

3

3

2. Holst: 1st Suite

Wir schreiben das Jahr 1909. London ist das Zentrum eines Weltreichs. Pferdekutschen und die ersten Motorautos teilen sich die Straßen, elektrische Straßenbahnen fahren durch die Stadt, und in den Parks spielen an fast jedem Tag Militärkapellen für hunderte Zuhörer. Radio gibt es praktisch noch nicht, Fernsehen sowieso nicht – wenn man Musik erleben will muss man in die Parks gehen.

Diese Militärkapellen sind überall präsent, so wie das Militär im Allgemeinen, spielen aber fast ausschließlich Märsche oder Bearbeitungen berühmter Orchesterwerke und Opern. Eigene große Kompositionen für Blasorchester? Bis auf ganz wenige Ausnahmen waren diese nicht vorhanden.

4

4

2. Holst: 1st Suite

Genau in dieser Zeit setzt sich Gustav Holst an den Schreibtisch und schreibt etwas völlig Neues: keine Bearbeitung, sondern ein eigenständiges Werk für Blasorchester. Ein Werk, das zeigt, dass ein Blasorchester genauso kunstvoll, farbenreich und ausdrucksstark sein kann wie ein Sinfonieorchester.

Heute gilt die *First Suite in Es* als Meilenstein der Blasorchesterliteratur – und wenn Sie genau hinhören, werden Sie feststellen: Aus einer einzigen kleinen musikalischen Idee erschafft Holst eine ganze Suite.

5

5

2. Holst: 1st Suite

Und jetzt noch ein kleiner Servicehinweis: Bei einer Suite handelt es sich um ein mehrteiliges Stück, den sogenannten Sätzen. Davon hat diese Suite drei. Wenn es Sie emotional absolut übermannt und Sie Ihrer Freude Ausdruck verleihen müssen, dann klatschen Sie! Die Konzertpolizei ist heute noch nicht gesichtet worden. Wenn Sie das Stück als Ganzes erleben möchten, dann warten Sie mit dem Applaus bis zum Ende des dritten Satzes. Wenn Sie nicht wissen, wann das ist, dann achten Sie auf Björns Körperhaltung. Diese wird von leicht angespannt zu freudig erregt wechseln und im Idealfall dreht er sich dann sogar zu Ihnen um! Und nun viel Freude mit Gustav Holsts *First Suite in Es* mit dem “WindMusicLab” Orchester unter der Leitung von Björn Zimmermann!

6

6

3. Übergang zu Meinard

Erst einmal ein großes Lob: Sie haben absolut richtig geklatscht!

Und was für eine Leistung vom Orchester. Lassen Sie mich da kurz ausholen: Dieses Orchester ist neu und es ist speziell für dieses Projekt zusammen gekommen. In vier Probetagen wurde intensiv an den Stücken gearbeitet und heute ist die große Premiere! Einen herzlichen Dank schon einmal an euch, dass ihr alle so toll mitgezogen habt.

7

7

3. Übergang zu Meinard

Vielleicht haben Sie sich schon gefragt, was es mit diesem “WindMusicLab” auf sich hat. “Wind Music” ist englisch und steht für “geblasene Musik” und “Lab” für Labor. Ich hab Ihnen anfangs gesagt, dass ich sowohl Hobbymusiker bin, als auch beruflich im Bereich der Musikinformatik forsche. Genau diese beiden Interessen haben wir in diesem Projekt vereint. Für die Musiker*innen bedeutete dies, dass sie während der Proben noch kurze Vorträge über Musikinformatik bekommen haben, auch die haben alle tapfer überstanden! Viel einschneidener war allerdings, dass wir alle Proben mit Mikrofonen mitgeschnitten haben.

8

8

3. Übergang zu Meinard

Wer schon einmal ein Interview gegeben hat, weiß um die Magie von Mikrofonen und wie sie einen auf einmal alles vergessen lassen, was man gerade sagen wollte! Diese Aufnahmen werden uns in Zukunft als Grundlage für unsere Forschung dienen. Dahinter steckt die Vision eines Blasmusikzentrums Höxter. Die Idee des BMZs ist es einen Ort zu schaffen, an dem Forschung und Amateurmusik zusammentreffen, um voneinander zu lernen. Das kann zum Einen sein, dass Algorithmen und Modelle, die wir erforschen, mit den Musiker*innen ausprobiert werden oder anders herum wir von den Musiker*innen lernen, was wirklich gebraucht wird. Das Ziel ist dabei immer insbesondere die Amateurmusik zu unterstützen, ob digital oder analog.

9

9

3. Übergang zu Meinard

Das "WindMusicLab" ist dabei ein erster Schritt, wie wir zukünftig diesen Austausch zwischen Amateurmusik und Wissenschaft weiter fördern wollen. Auf der einen Seite soll es Räumlichkeiten, Instrumentarium, geben, was Orchester nutzen können, zum Beispiel für Probewochenenden. Auf der anderen Seite dann der Austausch mit der Wissenschaft, in dem zum Beispiel spezielle Stücke aufgenommen werden oder neue Prototypen ausprobiert werden können.

Was genau diese Prototypen sein können, mag jetzt vielleicht noch sehr abstrakt klingen, aber keine Angst, das wird der nächste Redner für Sie mit Leben füllen!

10

10

3. Übergang zu Meinard

Es ist mir eine besondere Freude, dass Meinard Müller den langen Weg aus Erlangen auf sich genommen hat, um uns heute einen Einblick in die Welt der Musikinformatik zu geben. Meinard leitet an den AudioLabs in Erlangen einen Lehrstuhl für Semantische Audiosignalverarbeitung. Die Konstellation der AudioLabs ist ein bisschen kompliziert: Sie gehören sowohl zur Universität Erlangen, als auch zum Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen. Letzteres kennen Sie indirekt alle, nämlich dadurch, dass dort maßgebliche Technologien für die MP3-Kodierung entwickelt wurden.

11

11

3. Übergang zu Meinard

Zusammen mit seinem Team an den AudioLabs, dem ich auch angehöre, erforscht Meinard vor allen Dingen im Bereich des Music Information Retrieval.

Was wir genau dort machen, das wird er uns jetzt erklären.

12

12

4. Holst: 2nd Suite

Sie merken, dass Klatschen heute bei diesem Konzert eine ganz große Rolle spielt! Kommen wir nun zum nächsten Stück und zwar schon wieder von Holst. Schon wieder eine Suite, nicht die First, sondern die Second Suite in F. Nicht mit drei Sätzen, sondern mit vier Sätzen. Stellen Sie sich vor, er hätte noch eine dritte oder achte Suite geschrieben, wenn er so mit den Sätzen weiter gemacht hätte, käme man gar nicht mehr zum Klatschen im Konzert.

13

13

4. Holst: 2nd Suite

Zurück zur Second Suite. Diese wurde 1911 komponiert, aber erst 1922 aufgeführt. Sie erinnern sich: In der First Suite gab es ein Motiv, das in den Sätzen umspielt und verfremdet wurde, aber hintergründig immer da war. In der Second Suite verarbeitet Holst nur Themen bekannter britischer Volkslieder. Das war damals der Zeitgeist: Man hatte das Gefühl, dass einem die eigene Kultur entgleitet...ein bisschen wie heute: Wir wissen auch nicht, was die Künstliche Intelligenz mit unseren Schriften und unserer Musik in Zukunft macht. Ansatz damals war, das Alte zu bewahren, in dem aufs Land ging und alte Volkslieder gesammelt hat. Heute würde man das Ethnomusikologie nennen.

14

14

4. Holst: 2nd Suite

In seiner Second Suite greift Holst nun diese Volkslieder auf und bettet Sie in ein sinfonisches Werk für Blasorchester ein.

Lassen Sie mich noch ein Wort über die Besetzung sagen: Wenn Sie schon einmal das Neujahrskonzert in Hötter besucht haben, sind Sie vielleicht ein Orchester mit 60 oder gar 70 Leuten gewohnt. Hier sehen Sie gerade gute 30 Musiker*innen. Holst hat also viel kleiner komponiert. Das hatte zum einen praktische Gründe: Die Militärkapellen waren damals einfach nicht größer. Zum anderen, und das ist jetzt meine Interpretation, sind wir immer noch in der Zeit der Emanzipation dieser Ensembleform des Sinfonischen Blasorchesters, die noch in ihren absoluten Kinderschuhen steckt.

15

15

4. Holst: 2nd Suite

Die Kompositionen erinnern mich viel mehr an Kammermusik mit etwas größerer Besetzung. Heutzutage ist vieles groß und pompös, denken Sie an die Filmmusik großer Blockbuster, ähnliches erleben wir auch häufig in zeitgenössischen Kompositionen für Blasorchester. Holst feiert in der Second Suite das Kleine, das Feine, das Volkslied, das im Familienkreis gesungen und gespielt und zu dem vielleicht auch manchmal getanzt und gefeiert wird.

Genug der Worte, liebes Publikum, ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung bei Gustav Holsts "Second Suite in F".

16

16

5. Williams: Sea Songs

Wenn man von Holst spricht fällt oftmals der Namen seines Freundes und Studienkollegies Ralph Vaughan Williams. Beide interessierten sich für die Britische Volksmusik, hatten aber unterschiedliche Ansätze diese musikalisch einzubinden. Williams schrieb dann sogar eine ganze Suite dazu, die „Folk Song Suite“.

Das nun folgende Stücke, die „Sea Songs“ waren eigentlich einmal als zweiter Satz für diese Suite gedacht, sind dann aber doch eigenständig veröffentlicht worden.

17

17

6. Elgar: Nimrod

Kommen wir nun zum vorerst letzten Stück des offiziellen Programms auf unserer Reise durch die frühe britische Blasmusik. Ein Komponist darf dann nicht fehlen, nämlich Edward Elgar. Viele von Ihnen werden ihn durch die bekannte Melodie von „Pomp and Circumstance“ kennen. Jedes Jahr ist dieses Stück eins der emotionalen Highlights bei der „Last Night of the Proms“. Dieses Werk werden wir heute nicht spielen, dafür aber ein anderes, das auch auf keiner „Last Night of the Proms“ fehlen darf, nämlich „Nimrod“ aus den Enigma Variationen.

18

18

6. Elgar: Nimrod

Enigma bedeutet im Englischen „Rätsel“ und hinter diesem Werk gibt es eine schöne Geschichte: Bevor Elgar berühmt war kam er der Sage nach eines Abends nach hause und improvisierte ein bisschen auf dem Klavier. Bei einer Melodiefolge soll seine Frau gesagt haben, dass ihr diese besonders gefalle. Daraufhin widmete Elgar diese Melodie seiner Frau und schrieb ein Stück dazu. Dies machte er auch für 13 weitere Freunde und Bekannte, also quasi ein musikalisches Freundschaftsbuch. Nimrod hieß aber keiner seiner Freunde, aber sein engster hieß August Jäger. In der Bibel gibt es auch einen Mann namens Nimrod und der war Jäger und das hat Elgar als Anlass genommen die Variation Nimrod zu nennen.

19

19

6. Elgar: Nimrod

Aber was ist jetzt das Enigma, das Rätsel?

Elgar schreibt dazu, dass unter allen Variationen eine Melodiefolge immer wieder auftaucht. Er verrät sie aber nicht und überlässt es dem Publikum das herauszufinden. Kleiner Spoiler: Bis heute hat keiner die Melodie identifiziert. Vielleicht war Elgar auch einfach ein kleiner Schelm! Die nächste „Last Night of the Proms“ ist übrigens am 12.09.2026, vielleicht können Sie das Rätsel dort lösen!

Jetzt erst einmal viel Vergnügen bei den beruhigenden Melodien von Nimrod von Edward Elgar.

20

20

7. Grainger: Molly on the Shore

→ Björn

21

21

8. Abgesang

- TH OWL (den Leuten im Hintergrund, Armin, Rolf, Frau Koch...)
- Fördergeldgebern: Landesmusikrat.NRW
- Unseren Sponsoren
- Dem Freundeskreis des Botanischen Garten (stellvertretend Ute Ahland und Winfried Thiele)
- Meinard und meinen Kolleg*innen aus der Arbeitsgruppe
- Björn, Michael
- Orchester
- Publikum

→ Im Anschluss startet die Ausstellung

→ Im Mauergarten gibt es Kaffee & Kuchen

22

22